

Auslandsbericht

Austauschprogramm der Uni Heidelberg

Englisch und Geographie mit Lehramtsoption

ACU (Australian Catholic University)

Sydney , Australien

2022 Semester 2

# **ACU Strathfield Campus, Sydney**

## **Juli bis Dezember 2022**



## **Vorwort**

Zu Beginn möchte ich sagen, dass ich lange überlegt habe, wie ich von meiner Auslandserfahrung berichten sollte. Meine Zeit in Sydney entsprach leider nicht meiner Vorstellung und den durchweg positiven Berichten, die man sonst findet. Und auch wenn ich die Entscheidung des Auslandsstudiums nicht bereue, gab es dennoch einige Dinge, die die Erfahrung negativ beeinflussten und die ich heute definitiv nicht mehr so machen würde. Letztendlich kam ich zu dem Schluss, dass es in jedem Fall besser ist, einen ehrlichen Bericht zu verfassen und zu hoffen, dass andere von meinen Erfahrungen profitieren und aus meinen Fehlentscheidungen lernen können, als wichtige Teile auszulassen oder Probleme herunterzuspielen. Dennoch sollte jedem, der das liest, bewusst sein, dass dies meine individuellen Erfahrungen sind und ich – auf diesen basierend - versuche Tipps zu geben, dass jedoch auch meine Erfahrungen eben nicht pauschalisierbar sind.

## **TEIL 1: Vor dem Ausland- Bewerbung und Planung**

Meine Auslandserfahrung begann damit, dass eine Kommilitonin mir von dem Austauschprogramm der Universität Heidelberg erzählte, das unter anderem auch Australien und Neuseeland anbietet.

Da diese Universitäten nicht Teil des Erasmus-Programms sind, erfordern sie weitaus mehr Planung und die Bewerbungsfristen sind hier schon sehr früh, etwa 1 Jahr vor dem tatsächlichen Antritt. Außerdem sind die Bewerbungsverfahren weitaus strenger, da die Plätze sehr begrenzt sind und weitaus mehr Leute sich bewerben als am Ende genommen werden. Ich begann also früh wichtige Dokumente zusammen zu tragen und geforderte Dokumente wie ein Motivationsschreiben und einen ausführlichen Lebenslauf zu verfassen. Außerdem musste man auch den TOEFL-Test ablegen, was für mich allerdings kein allzu großes Hindernis darstellte, da ich unter anderem Anglistik studiere. Die Bewerbungsphase in Heidelberg beinhaltete außerdem ein persönliches Gespräch mit dem Auslandskomitee, indem einige Fragen zu den Gründen für mein Auslandsvorhaben gestellt wurden aber auch planungstechnische Fragen wie beispielsweise meine Pläne zur Finanzierung des Vorhabens. In diesem Fall konnte ich auf mein Stipendium bei der Studienstiftung verweisen die eine Auslandsförderung anbietet. Für mich ausschlaggebend war meiner Meinung nach auch, dass ich selbst in Heidelberg in der Buddy Programm-Leitung aktiv war und die Buddys in der Geographie betreue, was öfter von dem Komitee erwähnt wurde in Bezug auf Heidelbergs Angebote für internationale Studierende.

Ich habe mich natürlich sehr gefreut, als ich hörte, dass ich tatsächlich angenommen wurde und meine Liste an Back-Up-Plänen nicht brauchen werde. Persönlich habe ich mich an der

ACU beworben, da diese Uni meine Fächer anbietet und mehrere Standorte innerhalb Australiens hat (z. B. in Melbourne, Sydney und Brisbane) was mehr Flexibilität bot. Im Nachhinein ist das jedoch Teil des Grundes, warum ich die ACU nur bedingt für ein Auslandsstudium weiterempfehlen würde.

Im nächsten Schritt hieß es nun, mich für die Auslandsförderung der Studienstiftung zu bewerben, was vergleichsweise einfach möglich war. Mein Motivationsschreiben für Australien hatte ich sowieso schon verfasst, weshalb ich es nur noch an die Bedürfnisse der Stiftung anpassen musste und sonst der Bewerbungsprozess sehr einfach und schnell verlief.

### **Den Flug buchen:**

Für die Buchung von Flügen hatte ich aus meinen verschiedenen Reisen folgendes gelernt: Um einen künstlichen Preisanstieg zu verhindern, empfehle ich den privaten Modus im Browser zu verwenden, so dass keine Cookies gespeichert werden. Ich persönlich nutze gerne Google flights, da man dort mehrere Abflugs- bzw. Zielflughafen angeben kann. In meinem Fall habe ich beispielsweise Frankfurt, Basel-Mulhouse, Straßburg und weitere Flughäfen in meinem Umkreis für den Abflug angegeben. Außerdem bietet google flights eine sehr gute Übersicht über Flugpreise an verschiedenen Tagen, so dass man auf einen Blick sieht, wann die günstigsten Flüge stattfinden. Man kann auch die maximale Flugzeit oder Umstiegs-Anzahl angeben sowie nach einer ungefähren CO<sup>2</sup> Bilanz sortieren. Wenn ich den Flug dann buche, versuche ich meist bei dem Fluganbieter direkt zu buchen, da ich während Corona große Probleme hatte, mein Geld von Reisebüros für gecancelte Flüge zurück zu erhalten, da die Gesellschaft insolvent wurde. Meist gibt es dabei keinen allzu großen preislichen Unterschied. Meinen Hinflug buchte ich bei Thai Airways und flog von Frankfurt über Phuket nach Sydney. Diese Airline kann ich generell empfehlen - vor allem der Vorab-Online Check In hatte mir in Frankfurt sehr viel Wartezeit erspart.

Den Rückflug werde ich mit Vietnam Airways über Hu-Chi Minh Stadt antreten.

Um meinen CO<sup>2</sup> Fußabdruck wenigstens etwas zu schmälern, buchte ich außerdem ein Offset bei Atmos fair für 100 % CO<sup>2</sup> Ausgleich für einen Rund Trip von Frankfurt <-> Sydney für 155€ wobei 6,660 kg CO<sub>2</sub>-eq (kg CO<sup>2</sup> Equivalente) ausgeglichen wurden. Die Entscheidung dies zu tun fiel mir sehr leicht, da ich finanziell durch das Stipendium unterstützt wurde und die Stiftung die Kosten hierzu vollständig übernahm. Hierüber habe ich mich sehr gefreut, da es mir selbst sehr wichtig war die extremen Emissionen des Langstreckenflugs wenigstens etwas zu kompensieren. Sollten man dies jedoch bei geringen finanziellen Mitteln aus eigener Hand bezahlen müssen, bietet die Webseite auch one-way

Offset oder prozentuale Anteile an. Mehr Informationen zum Programm findet man auf der Webseite: <https://www.atmosfair.de/en/>.

## **Teil 2: Im Ausland**

### **Flug nach und Ankunft in Sydney**

Im Juli 2022 ging es dann endlich wirklich los. Ich flog mit Thai Airways über Phuket nach Sydney. Die ACU bot hier einen Airport Pick Up an, den ich davor über die Webseite der Uni gebucht hatte. Das würde ich allen Studenten der ACU empfehlen, da der Airport Pick Up für Exchange Students kostenlos ist und man sich bei der Ankunft sehr viel Stress erspart. Man kann bereits online die Adresse der Unterkunft angeben und wird dann direkt dorthin gebracht. Allerdings sollte man genug Zeit zwischen Ankunft und dem Pick Up-Zeitpunkt einplanen.

In meinem Fall verspätete sich meine Ankunft um ca. 30 Minuten, da an Bord ein medizinischer Notfall war. Die Einreise und Visa-Kontrolle beanspruchte auch nochmal eine halbe Stunde und bis das Gepäck dann da war und ich tatsächlich den Flughafen verlassen konnte, war es 2,5 Std später als die ursprünglich angedachten 30 Minuten Dauer „Ankunft bis zum Pick Up“. Problematisch hierbei war, dass ich bei der Ankunft noch keine australische SIM-Karte besaß und den Fahrer nur per sehr teurer SMS über die Verspätung informieren konnte. Nachdem man die Kontrollen passiert hat, ist es also empfehlenswert sich noch im Flughafen selbst direkt eine SIM-Karte zu besorgen. Da ich noch nicht sicher war, wie lange ich in Australien sein würde, kaufte ich eine Pre-Paid-Karte. Dies würde ich weiter empfehlen da man zwar monatlich in einem richtigen Vertrag weniger bezahlt, jedoch diesen für mindestens 12 Monate abschließt - wodurch man schlussendlich meistens doch nichts spart. Pre-Paid-Verträge in Australien sind vergleichsweise sehr teuer. Sie kosten meistens 30 AUS \$ (etwa 20 €) pro Monat. Man bekommt zwar sehr viel Internet-Volumen (etwa 30 GB), jedoch habe ich das in meinem Fall nie gebraucht. Was aber definitiv sinnvoll ist, ist ein Vertrag welcher Deutschland als Zone 1 einstuft. Dieser wird z. B. von Vodafone, Telstra und deren Tochterkonzern Boost (dort habe ich meinen Vertrag abgeschlossen) angeboten und beinhaltet unlimited calls nach Deutschland. So kann man auch bei schlechtem Internet oder langsamen WLAN, was in Australien nicht ungewöhnlich ist, unbegrenzt mit Familie und Freunden telefonieren. Ist Deutschland nicht beinhaltet, sind die Telefon-Preise meist extrem hoch: in diesem Fall würde ich definitiv empfehlen weitestgehend nur über WhatsApp oder andere Internet-Anbieter zu telefonieren.

## **Unterkunft, Kontaktknüpfung und warum ich den ACU-Standort in Sydney nicht (unbedingt) empfehlen würde**

Die Entscheidung für die Unterkunft fiel mir sehr schwer. Gerade in Sydney sind die Mietpreise sehr hoch. Man bezahlt hier Miete pro Woche statt pro Monat und während Strom und Wasser vergleichsweise billig sind, ist die eigentliche Miete enorm teuer. Mir persönlich war bei meiner Wohnungswahl wichtig, dass ich entweder nah an der Uni oder nah am Meer wohnen würde.

Die Unterkunft, die die ACU in Sydney selbst betreibt, ist die „Miguel Cordero Residence“. Ich persönlich habe mich aus mehreren Gründen dagegen entschieden dort zu wohnen. Anders als in Deutschland sind die Student Accommodations die vergleichsweise teuerste Option. Die günstigste Möglichkeit eines Zimmers in einer 4er-WG kostete hier in 2022 um die 450 AUS-Dollar pro Woche, für 2023 liegt die günstigste Option bei 395 AUS \$ pro Woche für das 2. Semester (Stand 01/2023). Hinzu kommt, dass die Lage der Unterkunft nicht wirklich zentral ist. Auf der Webseite ist zwar angegeben, dass man nah am ÖPNV liegt, was in Sydney fast überall der Fall ist, jedoch nur an der Busverbindung. Die Zughaltestelle ist ca. 20 Minuten Fußweg von der Residence entfernt. Die ACU betreibt allein in Sydney 3 verschiedene Campus in Strathfield, North Sydney und Blacktown. Obwohl alle noch in Sydney liegen, sind die Distanzen zwischen den Standorten sehr weit (etwa eine Stunde bis 1,5 Std. mit dem ÖPNV von Strathfield nach North Sydney). Die „Miguel Cordero Residence“ liegt in Camperdown, was etwa in der Mitte zwischen North Sydney und dem Strathfield-Campus liegt, jedoch trotzdem jeweils etwa 1 Std mit dem ÖPNV bedeutet und auch vom CBD weit entfernt liegt (ca. 1h mit Bus und Bahn). Der nächste etwas lebhaftere Ort, in dem es beispielsweise Bars und Cafés gibt, ist Newtown. Bei der Planung entschied ich mich also dort nicht einzuziehen, da mir die Residence zu weit entfernt von all meinen Faktoren (dem CBD, dem Uni-Campus und dem Meer) zu sein schien, was sich auch bestätigte - und der Preis unter diesen Bedingungen zu hoch war

Meine Kurse fanden alle in Strathfield statt. Diese Gegend hat, abgesehen vom Uni-Campus, kaum etwas zu bieten und ist vorwiegend Wohngebiet für Familien. Aus diesem Grund entschied mich also in Meeresnähe zu ziehen. Von Deutschland aus ist es, nach meiner Erfahrung, sehr schwierig eine Unterkunft zu finden. Einerseits kann man nicht zu den Wohnungsbesichtigungen kommen und nur wenige Leute schienen interessiert daran, ein online Gespräch zu vereinbaren. Andererseits ist der Wohnungsmarkt in Sydney spontan. Möchte man, wie ich, in eine WG einziehen, was den Vorteil hat, dass man weniger Miete bezahlt und gleichzeitig Leute kennenlernt, kann man an folgenden Stellen suchen: über Facebook Marketplace, Facebook Gruppen (hierfür am besten nach Accomodation Sydney suchen), über die Apps Flatmate finders und Flatmates.com.au sowie über Gummtree

(vergleichbar mit E-Bay-Kleinanzeigen). Die australische Gumtree-Version ist jedoch nur in Australien zum Download verfügbar, was die Suche in Deutschland ebenfalls erschwert. In Australien ist Facebook das Haupt-Kommunikationsmittel und auch wenn es erst etwas unseriös erscheint in einer Facebook-Gruppe nach einer Wohnung zu suchen, ist das hier tatsächlich ganz normal und Facebook-Gruppen sowie Facebook-Marketplace ist die Hauptsuchstelle für alles Mögliche: Jobs, Autos, Unterkunft, Möbel, Travelbuddies und vieles mehr. Wegen der Zeitdifferenz ist es ebenfalls schwerer mit WGs in Kontakt zu treten, da diese oft schnelle Antworten erwarten und Angebote, die ich am Nachmittag in Deutschland angefragt hatte, meistens beim Aufwachen schon vergeben waren. Dies kann auch daran gelegen haben, dass durch das Ende der Corona Regeln die Suche nach Wohnungen anstieg, da viele Leute nach Australien einreisten. Ich war aber auf jeden Fall nicht die Einzige, die dieses Problem hatte. Zuletzt ist der Wohnungsmarkt unglaublich spontan und viele suchen nach Mietern für einen direkten Einzug oder für einen Einzug innerhalb der nächsten Woche. Nach einiger Zeit entschied ich mich erstmal ein Hostel zu buchen und mich dann nach meiner Ankunft um eine Unterkunft vor Ort zu kümmern. Natürlich ist das mit einem gewissen Risiko verbunden, da man keine Garantie hat etwas zu finden, jedoch ist Sydney wahnsinnig groß, ständig ziehen Leute spontan ein und aus und das Angebot an Wohnraum erscheint deshalb endlos. Dies vielleicht nicht in der bevorzugten Gegend und mit den bevorzugten Leuten, aber man findet auf jeden Fall irgendetwas und wird nicht auf der Straße „enden“. Das hat in meinem Fall auch größtenteils gelauppt. Ich wohnte für die ersten 1,5 Wochen im Wake Up- Hostel in Bondi Beach und hatte so den Vorteil, dass ich schon ungefähr in der Gegend war, in die ich ziehen wollte. Kurz nach meiner Ankunft begann ich mit der Wohnungssuche und fand nach bereits einem Tag über eine Facebook-Gruppe ein Zimmer in Bondi Junction für AUS \$ 300/Woche (günstiger als das Wohnheim und für Sydney relativ normal), in das ich praktisch am nächsten Tag einziehen konnte.

Das Problem bei dieser Art von Zimmersuche ist jedoch, dass es oft keinen offiziellen Mietvertrag gibt: eine Erfahrung, die die meisten meiner Freunde teilten. Solange jeder mit der mündlichen Abmachung zufrieden ist, stellt das kein Problem dar - in meinem Fall war es jedoch nach meinem ersten Umzug ein langer Prozess meinen Bond (meine Kaution) wieder zu bekommen, da der Vermieter diesen nicht rausgeben wollte (hiervor hatte mich ein Mitbewohner bereits gewarnt, weshalb ich sehr hartnäckig blieb). Bei meiner zweiten Unterkunft wollte der Vermieter ohne jegliche Ankündigung plötzlich 50 Dollar mehr Miete/Woche verlange und das direkt ab der folgenden Woche. Es ist also leicht eine Unterkunft zu finden, die weitaus günstiger ist, jedoch geht man auch das Risiko ein auf unzuverlässige Vermieter zu stoßen, was bei mir leider gleich zwei Mal in Folge der Fall war. Davon abgesehen war meine zweite Unterkunft jedoch toll gelegen (4 Minuten zu Fuß von Bondi Beach entfernt) und immer noch weitaus günstiger als das Wohnheim (350 bzw. nach

einem Zimmertausch 250 Dollar pro Woche in einer vierer WG, also zwischen 100 und 200 AUS \$/Woche weniger als im Wohnheim).

Aus meiner Erfahrung kann ich deshalb folgende Tipps für die eigenständige Wohnungssuche geben:

1. Plattformen zur Wohnungssuche sind Facebook-Gruppen, Facebook Marketplace, Flatmate finders, Flatmates.com.au sowie Gumtree Australia
2. Falls man von Deutschland aus nichts findet, erst überlegen in welche Gegend man gerne ziehen möchte und vorerst nach einem Hostel, Airbnb, etc. das dort liegt suchen. Hierdurch ist man auch für spontane Besichtigungen verfügbar, was in Sydney normal ist.

### **Freunde finden und Kontakte knüpfen**

Eine der wohl negativsten Erfahrungen die ich machen musste war, dass es mir zum ersten Mal in meinem Leben nicht wirklich gelang, schnell Freundschaften zu schließen und dabei enge Kontakte zu knüpfen. In meinem Fall war es mit Sicherheit auch mit Pech verbunden und damit, dass ich einfach nicht die passenden Leute traf, jedoch gab es auch identifizierbare Faktoren, die beeinflussbar waren.

Zuerst lag es vor allem daran, dass Sydney flächenmäßig groß ist und die Wege sehr lang sind, weshalb man sich nicht einfach mal spontan für einen Kaffee verabreden kann. Diese Großstadt ist sehr anonym und da die Mieten so hoch sind, ziehen die meisten einheimischen Studenten nicht aus dem Elternhaus aus, behalten ihre Freunde aus der High-School und sind nicht wirklich an weiteren Kontakten interessiert. Generell schienen die Studenten weitaus weniger miteinander vernetzt zu sein, als ich es bisher kannte. Es gab beispielweise keine WhatsApp-Gruppen, in denen man sich mit den einheimischen Studenten austauschen konnte. Ein weiterer Faktor war die nach meinem Empfinden sehr schlechte Betreuung der Austausch-Studierenden durch die Uni, worauf ich auch nachfolgend noch eingehen werde. Zuletzt lernten sich die meisten Exchange-Students in der Residence kennen und alle, die nicht dort wohnen, waren automatisch nicht wirklich eingeschlossen. Eine Erfahrung, die ich mit vielen anderen teilen musste.

Für die Unterkunft sprechen also definitiv die Kontakte, die man knüpft. Alle, mit denen ich mich unterhalten habe, die so wie ich nicht in die Residence gezogen waren, hatten unglaubliche Schwierigkeiten Kontakte zu knüpfen. Sydneys Größe und dadurch bedingte Anonymität machen es einem grundsätzlich schwerer Kontakte zu knüpfen. Meine Empfehlung ist deshalb: wenn man unbedingt in Sydney an der ACU studieren will, sollte man trotz der hohen Miete in die Residence einziehen. Ja, es ist viel teurer und die Lage ist

vergleichsweise schlecht, aber Freundschaften zu schließen und Kontakte aufrecht zu erhalten kann sonst sehr schwer sein. Sollte man eine günstigere Lösung suchen und bspw. wissen, dass man am ACU-Campus in North Sydney studieren wird, dann gibt es in der Nähe (Chatswood) auch eine Student Accommodation von Iglo, in der ebenfalls nur Studenten wohnen, die etwas günstiger ist aber auch schön sein soll.

## **Studium**

Das Studium in Sydney verlief in meinem Fall nicht nach Plan. Ich hatte zuvor bereits Kurse herausgesucht und mit meinen Fakultät-Prüfungsämtern über mögliche Leistungsanrechnung gesprochen. Im Endeffekt konnte ich aber nur einen der vier vorher ausgewählten Kurse belegen, da alle nur online angeboten wurden und man nur einen Online-Kurs als Austausch-Studierender belegen darf: das ist Vorgabe der ACU. Mehr wollte ich allerdings auch gar nicht online belegen, da ich ja Leute kennenlernen und die Uni sehen wollte.

Ich plante also alle meine Kurse um, um dann jedoch festzustellen, dass ein Großteil der Kurse dennoch als Online-Unterricht bestand. Meist wurde die wöchentliche Vorlesung dann aufgezeichnet und man kam nur für das zugehörige Tutorium in die Uni. Einerseits war ich froh, dass ich am Ende nur zwei Mal wöchentlich den 1,5 Stunden-Trip zur Uni unternehmen musste. Andererseits war es schade, da ich dadurch sehr viel Zeit vor dem Laptop verbachte. Nachdem in Heidelberg mein Studium schon wieder so gut wie ganz in Präsenz stattfand und ich das auch absolut bevorzuge, tat das dann doch etwas weh. Meine Kurse waren dann leider auch nicht mehr ganz so passend: Geographie bot generell nicht so viel an und der Kurs, den ich letztendlich belegte, stellte sich als viel Wiederholung von bereits behandeltem heraus. Die Exkursion machte mir jedoch sehr viel Spaß. In Anglistik belegte ich ein sehr spannendes Seminar namens „literature across time and space“ Literatur in einem englisch sprachigen Land zu belegen und über Shakespeare etc. zu diskutieren war teilweise eine Herausforderung, bereitete mir jedoch sehr viel Spaß.

Da die Uni so weit weg war und die meisten Kommilitonen auch von weiter weg kamen, war es fast unmöglich enge Kontakte mit anderen Studenten zu knüpfen. Das Sportangebot der ACU ist zwar ganz gut, es gibt zahlreiche Sportgruppen wie z. B. Cheerleading, Fußball, Volleyball etc., jedoch kann man die angebotenen Clubs erst mit einem ACU-Account einsehen. Die meisten der Sportarten finden in North Sydney statt, was noch weiter von mir entfernt war als mein Campus (Strathfield), weshalb ich mich gegen eine Teilnahme an einem Club entschied. Auch sonst sprach mich nichts so sehr an, dass ich bereit war, einen



weiteren dreistündigen Hin- und Rückweg für eine Stunde im Uni-Club auf mich zu nehmen - hieran war jedoch meine eigene Wohnort-Wahl schuld.

Das Kennenlernprogramm der Uni für Austausch-Studierende fand ich enttäuschend. Vermutlich geht die Uni davon aus, dass die Studenten sich im Wohnheim automatisch kennenlernen. Wenn man dort allerdings nicht wohnt, ist es sehr schwer mit den anderen in Kontakt zu kommen. Es gab einen Einführungstag, an dem viel Organisatorisches besprochen wurde. Hierbei ging es aber vor allem um Organisation (Kursplanung und Einführung in das australische Uni-Leben); Kennenlern-Spiele oder ähnliches fanden jedoch nicht statt. Am Tag danach gab es eine Art Schnitzeljagd durch die Stadt, die als Kennenlerntag gedacht war. Allerdings war das Wetter an diesem Tag sehr schlecht, weshalb schon mal nicht alle kamen, man wurde außerdem noch in kleine Gruppen aufgeteilt und traf die anderen erst am Abend wieder. An sich war das Event gut, es reichte jedoch absolut nicht aus, um die Gruppe der Austausch-Studenten auch außerhalb der Kleingruppe kennen zu lernen. Die Uni war hier auch nicht anwesend, sondern es war eine dafür engagierte Organisation, die das betreute, die jedoch nichts mit der ACU zu tun hatte und nach der Schnitzeljagd deshalb die Verantwortlichen auch schnell wieder verschwanden. Während des Semesters gab es dann mal noch ein Footballspiel, das wir kostenlos anschauen konnten und ganz am Ende ein Abschluss-Essen, jedoch hatte ich persönlich deutlich mehr erwartet und erhofft.

Die Uni bot kein richtiges Buddy-Programm an, die Ansprechpartner waren nur sehr unzuverlässig und per E-Mail zu erreichen und wie schon erwähnt gab es nur diesen einen Kennenlerntag. Gleichzeitig habe ich von einer Freundin in Kanada und von anderen Austausch-Studenten in Sydney von weitaus besseren Einführungsprogrammen gehört. Außerdem ist die Wahrscheinlichkeit, dass man sich in der ACU, mit ihren drei Sydney-Campus, mal zufällig so über den Weg läuft, doch sehr gering - ein weiterer Grund warum mehr Kennenlern-Angebote dringend nötig gewesen wären. Fazit: vom Lehrangebot ist die ACU wirklich in Ordnung, wenn es um das Angebot für internationale Studierende geht, allerdings nicht.

### **Fahrradfahren als ökologische Alternative zum ÖPNV**

Mir war bewusst, dass Sydney eine Großstadt ist. Aber wie groß, das wurde mir erst klar, als ich die Strecken, die mir auf Google angezeigt wurden, tatsächlich zurücklegen musste. Anders als in Heidelberg, ist die Stadt kaum für Fahrräder ausgelegt. Die meisten Straßen sind zweispurig, wobei Spuren ständig beginnen und enden und es gibt sehr viele große Kreuzungen mit Ampeln ohne Fahrradstreifen. In den neueren Teilen von Sydney ist der

Fahrradweg-Ausbau teilweise sehr gut, jedoch gilt das meist nur für eine bestimmte Gegend. Hinzu kommt, dass Sydney, vor allem Bondi und das CBD, sehr hügelig ist. In Sydney fahren die meisten Fahrrad als Hobby, also nur zum nächsten Park oder Wald. Ich persönlich wollte mir Sydneys Verkehrschaos nicht antun und das Risiko nicht eingehen und habe deshalb nur den ÖPNV genutzt.

## **Leben in Sydney und Australien**

Da dies bereits mein dritter Besuch in Australien war, wusste ich bereits ein bisschen, was ich zu erwarten hatte. Es stellte sich dann doch heraus, dass Sydney doch etwas anders war als die Erfahrungen, die ich in Melbourne und vor allem in Adelaide gemacht hatte. Insgesamt würde ich die Australier als offene und freundliche Leute beschreiben, die das Leben sehr locker nehmen, anderen meist freundlich begegnen, und sehr hilfsbereit und zuvorkommend sind. In Sydney waren die Menschen immer noch freundlich, allerdings weniger gesprächig, was bestimmt auch an der Großstadt liegt. Da die Stadt sehr groß ist, wird einiges gleich anonym und man wird weitaus weniger begrüßt oder in Small Talk verwickelt, als es beispielsweise in den Blue Mountains der Fall war. Das macht es ebenfalls schwerer Leute kennen zu lernen. Trotzdem waren die Australier auch hier alle sehr positiv und hilfsbereit, vor allem im Vergleich zum Umgang in Deutschland.

Sydney an sich ist großartig. Die Stadt hat unglaublich viel zu bieten und ist sehr schön. Es ist immer etwas los. Ständig gibt es irgendwelche Pop Up Festivals, kostenloses Open Air Cinema, Shows die man anschauen kann, wöchentliches Feuerwerk, und Festivals aller Art. Ich war z. B. auf einem asiatischen Noodle Festival, auf einem Winter Festival, mehreren Christmas Markets und noch viel mehr. Viele von den Events sind auch kostenlos und die Museen sind beispielweise fast alle kostenfrei besuchbar. Es gibt also zahlreiche Dinge die man tun kann und wenn man ein bisschen recherchiert, wird man immer etwas finden, was grade stattfindet. Durch den ÖPNV ist man wirklich fast überall gut angebunden und kann so gut wie alles erreichen. Das einzige Problem dabei ist dennoch, dass die Größe der Stadt auch zu sehr langen Fahrtzeiten führt und je eine Stunde hin und zurück ganz normal ist. Man lernt mit der Zeit die Reisezeit zu nutzen, um bspw. Podcasts zu hören oder zu lesen.

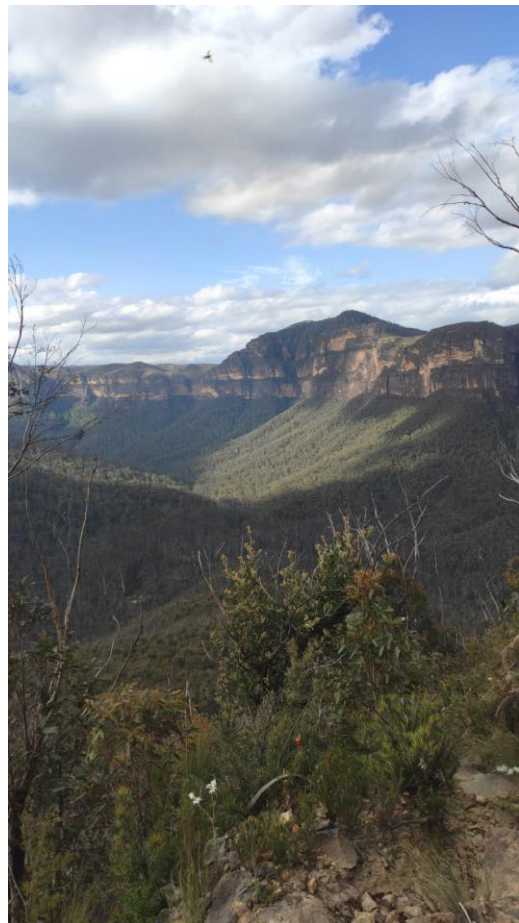
Ich weiß jetzt, dass mir persönlich das Großstadtleben nicht so zusagt und drei Millionen Einwohner definitiv zu viele Menschen in einer Stadt für mich sind. Aus diesem Grund versuchte ich so oft wie möglich in die Natur und raus aus der Stadt zu kommen. In der Stadt gibt es zwar überall kleine oder auch größere Parks, in denen man joggen oder mal ein Buch lesen kann; für stundenlange Wanderungen reicht das dann aber leider doch nicht aus. Was mir sehr gut gefiel waren die zahlreichen Coastal-Walks, die es überall entlang der Küste gibt

und von denen man meist spektakuläre Blicke aufs Meer hatte. Dort kann man Robben, Delfine und - wenn man Glück hat - sogar Wale sehen.



(Bondi Beach 2022)

Auch sonst ist die Natur in Australien unglaublich beeindruckend. Wer Wandern mag, dem würde ich auf jeden Fall empfehlen das Land zu besuchen. Die Natur ist sehr abwechslungsreich und auch wenn einem immer bewusst sein sollte, dass einige Insekten und Schlangen doch giftig sein könnten, ist sie weitaus weniger bedrohlich als man das von außerhalb oft meint. Solange man auf den festgelegten Wegen bleibt und sich an die Empfehlungen der Ranger hält (beispielsweise laut aufzutreten in Gegenden wo es oft raschelt und Schlangen sein könnten), halten die Tiere aus Angst vor Menschen von selbst Abstand und das Risiko ist weitaus geringer als man denken könnte. Vor allem die Blue Mountains sind sehr zu empfehlen: in etwa drei Stunden kann man sehr günstig (ca. 5 € pro Strecke) von Sydney aus dorthin fahren und ist



dann in einer ganz anderen Natur als die Küste von Sydney bietet. Die hohen Sandstein

Klippen erinnerten mich ein bisschen an den Grand Canyon. Man kann dort auch sehr günstig campen und Mehr-Tages-Touren machen, ideal für Leute, die wie ich naturbegeistert sind.

Landschaftlich hat Sydney also viel zu bieten und da die Stadt so groß ist, wird einem theoretisch nie langweilig - vorausgesetzt man ist bereit die Hin- und Rückreise auf sich zu nehmen.



### **Mein persönliches Fazit**

Insgesamt bereue ich mein Auslandsstudium nicht. Ich würde dennoch zukünftigen Austausch-Studierenden der ACU einen anderen Standort als Sydney empfehlen. Sollte man den Wunsch haben, nach Sydney zu gehen, würde ich von der ACU eher abraten und die USYD oder die University of NSW empfehlen, oder dazu raten - trotz der hohen Miete und der abgelegenen Lage - ins Wohnheim der ACU zu ziehen, um leichter Kontakte knüpfen zu können.

Ich persönlich würde sagen, dass ich - auch wenn es manchmal schwierig war und ich leider oft mit ungewohnter Einsamkeit zu kämpfen hatte - sehr viel über mich selbst gelernt habe, ich sicher an meinen Aufgaben gewachsen bin und ich schlussendlich auch bei diesem dritten Aufenthalt Neues über Australien, seine Einwohner wie auch andere Menschen generell erfahren konnte. Das alles sind wichtige Erfahrungen, die mich mein Leben lang begleiten werden und die mir Klarheit und Sicherheit bei künftigen Entscheidungen und Situationen in meinem Leben geben werden.